

Muri-Gümliger Jugend schreibt für die «Lokal-Nachrichten»

Ein Herz für Müll

Tag für Tag produzieren wir ihn – interessieren uns ansonsten aber wenig dafür: Unseren Müll. In Muri-Gümligen entsorgt ihn die Firma E. Bigler Transporte AG. Für die «Lokal-Nachrichten» blickte die 16-jährige Gymerschülerin Muriel Reimers aus Muri hinter die Kulissen unserer Abfallentsorgung

Mein ganzes Leben dachte ich, zu diesem Betrieb gehört nur die Sammelstelle im Gümligenfeld und die Kehrichtentsorgung in der Gemeinde. Wenn ich ehrlich bin, habe ich mir nie weiter Gedanken darüber gemacht. Für mich waren sie immer da: diese netten Männer, welche zufällig bei uns in der Strasse den Müll holen oder ihn in der Sammelstelle von Privaten annehmen. Doch man hat mich eines Besseren belehrt: Bigler Transporte verdankt nicht nur Muri-Gümligen seine Abfallentsorgung, sondern auch Münsingen, Kehrsatz, Allmendingen und weitere kleinere Gemeinden in der Umgebung.

Die Sammelstelle in Gümligen ist zwar für jedermann zugänglich, aber es dreht sich längst nicht alles nur um Müll! Eine Muldenvermietung sowie der Container-Verkauf und Reinigungs-Service gehören zum Betrieb. Sogar im Bus-Geschäft ist die Firma tätig: Die Linien 40 und 44 erleichtern vielen Menschen das Fortkommen. Auch dahinter steckt die E. Bigler Transporte AG.

Müll, Mulden und grosse Maschinen

Bereits am frühen Morgen steht Reto Lauper, der Geschäftsleiter, auf den Beinen und bereitet alles vor. Er trägt seine orange Arbeitshose und den Firmenpullover. Der Betrieb ist einfach aufgebaut: In einer grossen Einstellhalle stehen die Kehrichtfahrzeuge, die durch verschiedene Gemeindetouren. Diese Halle wird durch das Büro im ersten Stock getrennt. In einer weiteren Halle befinden sich die Sammelstelle des Betriebes und die Busse für den öffentlichen Verkehr. Und das Fahrrad neben den Bussen? Das gehört den Busfahrern, damit radeln sie zu den Bushaltestellen bei Schichtwechsel. Die Hallen sind gross, durch den Luftzug der Ein- und Ausfahrt zieht es: im Winter kalte Luft, im Sommer erfrischend kühle. Aber der Durchzug hat einen Vorteil: Es stinkt nicht!

Es ist nun sieben Uhr morgens und die Arbeiter kommen in den Betrieb. Sie ziehen ihre orangenen Hosen und den Firmenpullover an und besteigen – je nach Arbeitsplan – ihren zugeteilten Abfallwagen. Damit fahren sie auf ihre täglichen Touren durch die Quartiere. Sie kurven durch die Strassen und werfen – je nach Wochentag – Abfallsäcke, Altpapier, Glas, Metall oder Gartenabfälle in den Wagen. Je nach Arbeitspensum fährt Reto Lauper eine Tour mit oder arbeitet im Büro.

Voll geladen fahren die Kehrichtwagen später in die – von der jeweiligen Gemeinde zugeteilten – Verbrennungsanlagen. Der Abfall aus Muri-Gümligen

hat einen komplizierten Weg vor sich: Zuerst fährt er ins Krauchthal zur Umladestation und geht anschliessend weiter auf andere Lastwagen und Züge in Richtung Solothurn. Je nachdem, wann die Tour beendet ist, können die Arbeiter früher oder später nach Hause. Im Herbst enden die Touren auch mal erst um 20 Uhr abends, wegen der grossen Laubmengen.

Von Kalifornien nach Gümligen

Wie wird man Chef einer Firma für Abfallentsorgung? Eine Lehre dafür gibt es nicht. Meistens wird man es, weil das Leben es so will: So auch bei Reto Lauper, denn man hätte kaum ahnen können, dass er einmal Leiter der Abfallentsorgung seiner Gemeinde werden würde. Nach der Matura besuchte er die Informatik-Fachhochschule und arbeitete anschliessend als Softwareentwickler in Kalifornien. Aus Liebe zur ältesten Tochter von Ernst Bigler, verstorbener ehemaliger Geschäftsführer der Firma, kam er zum Betrieb und übernahm nach verschiedenen Lehrstationen seine jetzige Stelle.

1925 wurde der Betrieb gegründet. Die ersten Kehrichtwagen wurden noch von Pferden gezogen! Doch als einer der ersten Betriebe in der Schweiz kaufte die Familie Bigler 1956 motorbetriebene Kehrichtwagen. Sie waren damals Pioniere und Reto Lauper möchte dies heute noch sein: So wollte er als einer der ersten weltweit einen elektrisch betriebenen 3-Achser-Keh-



Muriel Reimers, Gymnasiastin aus Muri.

richtwagen kaufen. Das Projekt scheiterte, vorerst! Denn, so Lauper, «es ist als Betrieb in dieser Grösse zurzeit noch nicht rentabel einsetzbar – zudem ist die Lebensdauer des kostspieligen Batteriepaketes noch nicht bekannt.»

Sugus als Treuebonus

Es ist nun bereits kurz nach 16 Uhr, bald ist Feierabend – im Büro und auf der Sammelstelle herrscht ein geschäftiges Treiben: Menschen gehen ein und aus, es wird geredet, geplant, diskutiert. Draussen kehren die Lastwa-

gen von ihren Touren zurück, Motoren brummen. Die Vertrautheit zwischen den Menschen im Betrieb fällt sofort auf: Es ist eine Art Familie. Und eigentlich fühlt man sich auch als Kunde in einer Art Familie: Denn die Mitarbeiter schaffen es, mit allen einen sehr vertrauensvollen Umgang zu pflegen. Natürlich ist auch vielen Einwohnern der Gemeinde bewusst, was diese fleissigen Arbeiter tagtäglich für uns leisten. So bekommen sie – besonders auch in der Weihnachtszeit – ab und zu Geschenke, Trinkgeld und Leckereien. Natürlich: Der Betrieb achtet auf seinen Ruf und die Arbeiter sind – auf Tour oder auch in der Abfallentsorgungsstation – immer sehr nett und äusserst hilfsbereit. So bekommen Kinder stets ein Sugus dürfen auch die Erwachsenen zulangem.



Ines Stampf, Ruedi Seemann, Geschäftsleiter Reto Lauper und Beat Kislig bei der Sammeldeponie.

Muri-Gümliger Jugend schreibt für die «LoNa»

Bist Du zwischen 14 und 20 Jahre alt? Möchtest Du auch einen Text für die «Lokal-nachrichten» schreiben? Dann melde Dich mit einem fertigen Text oder einem Vorschlag unter: mail@lokalnachrichten.ch

Die «LoNa»-Redaktion wählt aus eingesandten Texten von Jugendlichen aus der Gemeinde Muri bei Bern und Allmendingen aus und veröffentlicht diese in loser Folge.